

9 LÜNEBURG FOREVER

KAISER: Was ist denn eigentlich aus dem Kupferschälchen geworden, das ich Ihnen aus Marokko mitgebracht habe? Ich hoffe doch, dass es einen Ehrenplatz auf Ihrem Jugendstil-Sekretär gefunden hat?

KÖNIG: Es hat seinen Ehrenplatz in der linken unteren Schublade ganz hinten gefunden, damit ich möglichst wenig an Ihre Marokko-Reise denken muss.

KAISER: Herr König, wo bleibt Ihr Sinn für die Entwicklungsländer?

KÖNIG: Wissen Sie eigentlich, Herr Kaiser, was Marokko für ein politisches System hat?

KAISER: Naja, eine konservative Monarchie, stabile Verhältnisse seit Jahrzehnten ... aber mir hat's dort unten jedenfalls gut gefallen.

KÖNIG: Das ist natürlich die Hauptsache, dass es dem Herrn Kaiser gefällt. Konservativ, stabil – so kann man das auch ausdrücken. Ich habe gerade einen Bericht von *amnesty international* in der Hand gehabt: willkürliche Verhaftungen, furchtbare Zustände in den Gefängnissen, Folter. Aber dem Herrn Kaiser gefällt's.

KAISER: Moment, Moment, Sie glauben doch hoffentlich nicht, dass mir die Gefängnisse gefallen! Davon hab ich doch überhaupt nichts gesehen. Ich war doch bloß als Tourist da.

KÖNIG: Sie finden also, man kann als Tourist ohne weiteres in ein Land mit einem Regime fahren, das die Menschenrechte mit Füßen tritt?

KAISER: Mit dem Regime hab ich nichts zu tun gehabt. Ich habe lauter Menschen gesehen, die sich des Lebens freuen und mich freundlich behandeln. Und denen habe ich doch bestimmt auch ein Stück weit geholfen, wenn ich dort mein Geld ausbebe. Was glauben Sie, wie viele Leute so um einen herumschwirren, wenn man bloß abends essen geht? Einer macht die Tür auf, einer begrüßt den Gast, einer bringt das Besteck – ohne Touristen hätten die keine Einkünfte mehr. Das kann doch wohl nicht Ihre Absicht sein, Herr König. Oder?

KÖNIG: Wie Sie es auch drehen und wenden, sie unterstützen immer das Regime, auch wenn Sie davon nur den Polizisten zu sehen kriegen, der Ihnen den Weg zeigt.

KAISER: Wieso?

KÖNIG: Wieso!? Weil ein Staat, egal ob gerecht oder ungerecht, immer bloß dadurch ein Staat ist, dass er seine Bürger am Wickel hat. Weil sie mit Ihrem Geld seinen Haushalt finanzieren. Weil es sein Prestige steigert, wenn leichtsinnig begeisterte Urlauber wie Sie kommen.

KAISER: Ich bin begeistert von den Soukhs in Marrakesch, aber doch nicht von dem komischen Sultan, oder was die dort haben. Meinen Sie im Ernst, ich tu was für die Befreiung in Marokko, wenn ich daheim bleibe? Im Gegenteil! Wenn ich dort Urlaub mache, bin ich fast so was wie ein Botschafter der westlichen Zivilgesellschaft!

KÖNIG: In Badehosen.

KAISER: Allerdings in Badehosen! Da sehen die doch, dass es so was überhaupt gibt. Das weckt die Sehnsucht nach Freiheit.

KÖNIG: Ich bezweifle ja, dass ausgerechnet der Anblick ihres blanken Bierbauchs diese Sehnsucht auslöst.

KAISER: Ich muss einfach drei Wochen im Jahr wohin fahren, wo es warm ist. Und wo es warm ist, gibt es eben immer irgendwelche Regimes. Die sind wie die Südfrüchte. Demokratie hat immer was mit Schnee zu tun. In Sri Lanka jagen sie die Separatisten, in Thailand wird auf Demonstranten geschossen, und in Saudi-Arabien dürfen die Frauen nicht Auto fahren. Was möchten Sie mir denn empfehlen, Urlaub in Lüneburg mit Heidschnuckenstreicheln? Die Welt ist leider nirgends perfekt. Und bestimmt wird sie nicht besser, bloß weil wir nicht hinfahren.

KÖNIG: Hinfahren und bloß nicht hingucken, das ist Ihr Motto! Wenn sich jemand im KZ einen Liegestuhl mietet und in der Sonne aalt, und so tut, als geht ihn das alles ringsherum nichts an, da sage ich Ihnen: Das ist komplett verantwortungslos!

KAISER: Ich will doch nur Urlaub machen!

KÖNIG: Machen Sie Urlaub, Herr Kaiser. Machen Sie Urlaub. Und vergessen Sie keinesfalls Ihre Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 20. Der lässt nichts durch.